

Gottfried August Bürger (1747-1794)

Graf Walter.

Nach dem Altengländischen.

Graf Walter rief am Marstallsthor:

»Knapp', schwemm' und kämm' mein Roß!«

Da trat ihn an die schönste Maid,

Die je ein Graf genoß.

5

»Gott grüße dich, Graf Walter, schön!

Sieh her, sieh meinen Schurz!

Mein goldner Gurt war sonst so lang,

Nun ist er mir zu kurz.

10

Mein Leib trägt deiner Liebe Frucht.

Sie pocht, sie will nicht ruhn.

Mein seidnes Röckchen, sonst so weit,

Zu eng' ist mir es nun.«

15

»O Maid, gehört mir, wie du sagst,

Gehört das Kindlein mein,

So soll all, all mein rothes Gold

Dafür dein eigen sein.

20

O Maid, gehört mir, wie du schwörst,

Gehört das Kindlein mein,

So soll mein Land und Leut' und Burg

Dein und des Kindleins sein.« –

25

»O Graf, was ist für Lieb' und Treu'

All, all dein rothes Gold?

All, all dein Land und Leut' und Burg

Ist mir ein schnöder Sold.

30

Ein Liebesblick aus deinem Aug',

So himmelblau und hold,

Gilt mir, und wär' es noch so viel,

Für all dein rothes Gold.

35

Ein Liebeskuß von deinem Mund,

So purpurroth und süß,

Gilt mir für Land und Leut' und Burg,

Und wär's ein Paradies.« –

40

»O Maid, früh morgen trab' ich weit

Zu Gast nach Weißenstein,

Und mit mir muß die schönste Maid,

Wol auf, wol ab am Rhein.« –

45

»Trabst du zu Gast nach Weißenstein,

So weit schon morgen früh,
So laß, o Graf, mich mit dir gehn,
Es ist mir kleine Müh'.

50

Bin ich schon nicht die schönste Maid,
Wol auf, wol ab am Rhein:
So kleid' ich mich in Bubentracht,
Dein Leibbursch dort zu sein.« –

55

»O Maid, willst du mein Leibbursch sein
Und heißen Er statt Sie,
So kürz' dein seidnes Röcklein dir
Halb zollbreit überm Knie.

60

So kürz' dein goldnes Härlein dir
Halb zollbreit über'm Aug'!
Dann magst du wol mein Leibbursch sein;
Denn also ist es Brauch.«

65

Beiher lief sie den ganzen Tag,
Beiher im Sonnenstrahl;
Doch sprach er nie so hold ein Wort:
Nun, Liebchen, reit' einmal!

70

Sie lief durch Haid- und Pfriemenkraut,
Lief barfuß neben an;
Doch sprach er nie so hold ein Wort:
O Liebchen, schuh' dich an! –

75

»Gemach, gemacht, du trauter Graf!
Was jagst du so geschwind'?
Ach, meinen armen, armen Leib
Zersprengt mir sonst dein Kind.« –

80

»Ho, Maid, siehst du das Wasser dort,
Dem Brück' und Steg gebricht?« –
»O Gott, Graf Walter, schone mein!
Denn schwimmen kann ich nicht.«

85

Er kam zum Strand, er setzt' hinein,
Hinein bis an das Kinn.
»Nun steh mir Gott im Himmel bei!
Sonst ist dein Kind dahin.« –

90

Sie rudert wol mit Arm und Bein,
Hält hoch empor ihr Kinn.
Graf Waltern pochte hoch das Herz;
Doch folgt' er seinem Sinn.

95

Und als er über'm Wasser war,

Rief er sie an sein Knie:
»Komm her, o Maid, und sieh, was dort
Was fern dort funkelt, sieh!

100

Siehst du wol funkeln dort ein Schloß,
Im Abendstrahl wie Gold?
Zwölf schöne Jungfraun spielen dort.
Die Schönste ist mir hold.

105

Siehst du wol funkeln dort das Schloß,
Aus weißem Stein erbaut?
Zwölf schöne Jungfraun tanzen dort.
Die Schönst' ist meine Braut.« –

110

»Wol funkeln seh' ich dort ein Schloß
Im Abendstrahl wie Gold.
Gott segne, Gott behüte dich
Sammt deinem Liebchen hold!

115

Wol funkeln seh' ich dort das Schloß,
Aus weißem Stein erbaut.
Gott segne, Gott behüte dich
Sammt deiner schönen Braut!« –

120

Sie kamen wol zum blanken Schloß,
Wie Gold im Abendstrahl;
Zum Schloß, erbaut aus weißem Stein,
Mit stattlichem Portal.

125

Sie sahn wol die zwölf Jungfraun schön;
Sie spielten lustig Ball.
Die zwölfmal schöner war als sie,
Zog still ihr Roß zu Stall.

130

Sie sahn wol die zwölf Jungfraun schön;
Sie tanzten froh um's Schloß.
Die zwölfmal schöner war als sie,
Zog still zur Weid' ihr Roß.

135

Des Grafen Schwester, wunderschön,
Gar wunderschön sprach sie:
»Ha, welche ein Leibbursch! Nein, so schön
War nie ein Leibbursch! Nie!

140

Ha, schöner als ein Leibbursch je
Des höchsten Herrn gepflegt!
Nur daß sein Leib, zu voll und rund,
So hoch den Gürtel trägt!

145

Mir dünkt, wie meiner Mutter Kind,

Lieb' ich ihn zart und rein.
Dürft' ich, so räumt' ich wol zu Nacht
Gemach und Bett ihm ein.«

150

»Dem Bürschchen, rief Her Walter stolz,
Das lief durch Koth und Moor,
Ziemt nicht der Herrin Schlafgemach,
Ihr Bett nicht von Drapd'or.

155

Ein Bürschchen, das den ganzen Tag
Durch Koth lief und durch Moor,
Speist wol sein Nachtbrod von der Faust
Und sinkt am Herd auf's Ohr.«

160

Nach Vespermahl und Gratias
Ging Jedermann zur Ruh.
Da rief Graf Walter: »Hier mein Bursch!
Was ich dir sag', das thu!

165

Hinab! geh flugs hinab zur Stadt,
Geh alle Gassen durch!
Die schönste Maid, die du ersiehst,
Bescheide flugs zur Burg!

170

Die schönste Maid, die du ersiehst,
All säuberlich und nett
Von Fuß zu Haupt, von Haupt zu Fuß,
Die wirb mir für mein Bett!« –

175

Und flugs ging sie hinab zur Stadt
Ging alle Gassen durch.
Die schönste Maid, die sie ersah,
Beschied sie flugs zur Burg.

180

Die schönste Maid, die sie ersah,
All säuberlich und nett
Von Fuß zu Haupt, von Haupt zu Fuß,
Die warb sie ihm für's Bett. –

185

»Nun laß, o Graf, am Bettfuß nur
Mich ruhn bis an den Tag!
Im ganzen Schloß ist sonst kein Platz,
Woselbst ich rasten mag.«

190

Auf seinen Wink am Bettfuß sank
Die schönste Maid dahin
Und ruhte bis zum Morgengrau
Mit stillem frommem Sinn. –

195

»Hallo! Hallo! Es tönet bald

Des Hirten Dorfschalmei.
Auf, fauler Leibbursch! Gib dem Roß,
Gib Hafer ihm und Heu!

200

Bursch, goldnen Haber gib dem Roß
Und frisches, grünes Heu!
Damit es rasch und wohlgemuth,
Mich heimzutragen, sei.« –

205

Sie sank wol an die Kripp' im Stall;
Ihr Leib war ihr so schwer.
Sie krümmte sich auf rauhem Stroh
Und wimmert', o wie sehr!

210

Da fuhr die alte Gräfin auf,
Erweckt vom Klageschall:
»Auf, auf, Sohn Walter, auf und sieh!
Was ächzt in deinem Stall?

215

In deinem Stalle haust ein Geist
Und stöhnt in Nacht und Wind.
Es stöhnet, als gebäre dort
Ein Weiblein jetzt ihr Kind.« –

220

Hui sprang Graf Walter auf und griff
Zum Haken an der Wand
Und warf um seinen weißen Leib
Das seidne Nachtgewand.

225

Und als er vor die Stallthür trat,
Lauscht' er gar still davor.
Das Ach und Weg der schönsten Magd
Schlug kläglich an sein Ohr.

230

Sie sang: »Susu, lullull mein Kind!
Mich jammert deine Noth.
Susu, lullull, susu, lieb Lieb!
O weine dich nicht todt!

235

Sammt deinem Vater schreibe Gott
Dich in sein Segensbuch!
Werd' ihm und dir ein Purpurkleid
Und mir ein Leichentuch!«

240

»O nun, o nun, süß süße Maid,
Süß süße Maid, halt ein!
Mein Busen ist ja nicht von Eis
Und nicht von Marmelstein.

245

O nun, o nun, süß süße Maid,

Süß süße Maid, halt ein!
Es soll ja Tauf' und Hochzeit nun
In einer Stunde sein.«
(1131 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/buerger/gedichte/chap158.html>